

NACHRICHTEN

SCHWAKETENSTRASSE

Rollerfahrer betrunken und ohne Fahrerlaubnis

Aufgrund seiner unsicheren Fahrweise hat laut einer Polizeimeldung eine Streife am Montag, gegen 22.45 Uhr, in der Schwaketenstraße einen Rollerfahrer angehalten und kontrolliert. Nachdem bei dem Mann Alkoholgeruch festgestellt war und ein Atemalkoholtest einen Wert von rund 1,5 Promille erbracht hatte, wurde eine ärztliche Blutentnahme veranlasst. Neben einer Anzeige wegen Trunkenheit im Verkehr wird gegen den Rollerfahrer auch wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis ermittelt, da er für die Benutzung des Rollers keinen gültigen Führerschein vorweisen konnte. (sk)

BLARERSTRASSE

Falscher Mitarbeiter der Stadtwerke unterwegs

Als Mitarbeiter der Stadtwerke hat sich am Montagmittag ein etwa 60-jähriger Mann gegenüber einer Bewohnerin in der Blarerstraße ausgegeben und mitgeteilt, dass er wegen eines zurückliegenden Wasserschadens die Leitungen in der Wohnung kontrollieren müsse, während ein zweiter Mitarbeiter das gleiche im Keller des Anwesens durchführe. In der Wohnung verlangte die Bewohnerin laut einer Polizeimeldung den Ausweis des Mannes, der nervös wurde und unter dem Vorwand, seinen Chef zu holen, die Wohnung verließ. Im Nachhinein bemerkte die Seniorin, dass die Telefonleitung durchtrennt war und versucht wurde, verschlossene Möbelstücke zu öffnen. Täterbeschreibung: ca. 60 Jahre alt; kräftige Statur; dunkle, gegelte, nach hinten gekämmte Haare; mehrfarbiges, kleinkariertes Hemd, dunkle Hose und Lederjacke; akzentfreies Deutsch. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei Konstanz zu melden, Telefon (0 75 31) 888-0.

FLOHMARKT

Anmeldefrist beginnt erst am 18. Januar

Aufgrund der Rheinsteig-Baustelle verzögert sich laut einer Pressemitteilung der Anmeldezeitraum für den Flohmarkt Konstanz-Kreuzlingen, der am 9. und 10. Juni stattfindet, dieses Jahr um zehn Tage. Der Anmeldezeitraum für Konstanzer auf www.flohmarkt-konstanz.de beginnt somit erst am 18. Januar, ab 9.30 Uhr – ab dem 1. Februar wird das Buchungssystem auch für Auswärtige freigeschaltet.

Auf Kosten der Familienzeit

Familie und Beruf (2): Am Samstag arbeiten – wenn andere Mütter Zeit für ihre Kinder haben, ist Sonja Berner im Job eingespannt. Denn sie ist Kassiererin bei Edeka. Trotzdem hat die 49-Jährige ihre 14-jährige Tochter und ihren 22-jährigen Sohn nahezu allein großgezogen

„Ich war mit meinen beiden Kindern alleinerziehend. Zum ersten Mal, als mein Sohn drei Jahre alt war, da musste ich sehen, wie ich alles organisiert bekomme. Und meine Tochter war auch drei Jahre alt, als die zweite Ehe in die Brüche ging. Das hieß für mich: wieder bei Null anfangen. Wenn plötzlich der Partner wegfällt und man ein dreijähriges Kind hat, ist es nicht besonders leicht. Für mich war es alles sehr prekär, weil ich weder Oma oder Opa noch Onkel oder Tante habe. Nach der Trennung stand ich dann da mit der Frage: Und was jetzt? Die Miete geht trotzdem ab, den Strom musst du trotzdem bezahlen – das läuft ja alles weiter. Die Konsequenz war dann, dass ich mehr Stunden arbeiten musste. Mein Sohn musste deshalb in den Ganztageskindergarten gehen. Ansonsten hätte ich ja nicht arbeiten können. Wenn ich zu meinem Arbeitgeber sage: Um zwölf macht der Kindergarten, dann sagen die ‚Tschüss, Frau Berner. Das können wir nicht gebrauchen‘.“

Für mich war die Situation mit meinem Job und meiner Familie manchmal hart an der Grenze. Aber ich habe es geschafft. Bei meiner Tochter gab es zum Glück die Ganztageschule. Das ist wirklich ein Segen, um arbeiten gehen zu können. Diese Zeit konnte ich dann meinem Arbeitgeber als Arbeitskraft zur Verfügung stellen. Trotzdem waren meine Kinder wegen meiner Arbeit oft alleine. Deshalb sind sie sehr schnell selbstständig geworden. Das mussten sie auch – beide. Und mein großes Glück war natürlich, dass mein Sohn acht Jahre älter ist als meine Tochter. Deshalb musste er auch viel Verantwortung übernehmen. Ich wurde dann mit 45 Jahren arbeitslos, weil mein vor-



Als alleinerziehende Mutter muss Sonja Berner ihren Alltag stets gut organisieren. Nur so kann die Kassiererin genug Zeit für ihre Arbeit zur Verfügung stellen, aber auch für ihre zwei Kinder da sein. BILD: WIEBKE WETSCHERA

heriger Arbeitgeber pleite gemacht hat. Da dachte ich dann schon: Mein Gott, in deinem Alter gehörst du ja nicht gerade zu denen, bei denen die Arbeitgeber ‚juhu‘ schreien. Und dann noch alleinerziehend. Es war schwer, wieder einen Job zu finden. Aber mein Arbeitgeber hat mir die Chance sofort gegeben. Ich habe dort angefangen, als meine Tochter zehn Jahre alt war. In dem neuen Job musste ich natürlich auch Spätschichten machen. Kein Arbeitgeber gibt einem nur Frühschichten. Die sind daran interessiert, dass der Laden läuft. Und

das verstehe ich auch. Aber ich konnte oft nicht für meine Familie da sein, weil ich auf der Arbeit war. Mittlerweile habe ich das Gefühl, dass ich die Familie und meinen Job ganz gut unter einen Hut bekomme. Aber gerade bei meinem Sohn war ich oft verzweifelt. Und ich bin immer mit einem schlechten Gewissen zur Arbeit gegangen, weil ich wusste: Jetzt lasse ich mein Kind alleine. Und wer passt jetzt auf? Da habe ich auch viel Geld liegen gelassen für einen Babysitter. Und ich verdiene als Teilzeitkraft ja auch nicht die Welt.

Samstags muss ich generell arbeiten, weil es der Hauptumsatztag ist. Dafür habe ich an einem anderen Tag frei. Wenn ich mal einen Samstag frei haben will, dann muss ich das viele Wochen vorher anmelden. Sonst habe ich eigentlich nur im Urlaub am Samstag frei. Ich mache das schon so lange, dass ich mich daran gewöhnt habe. Wenn ich unter der Woche Spätschicht habe, komme ich um elf Uhr nach Hause. Dann liegt meine Tochter schon im Bett, wir sprechen noch für ein paar Minuten über unseren Tag und dann schläft sie. Wenn ich Frühschicht habe, muss meine Tochter selbstständig aufstehen. Aber meine Kinder kennen es nicht anders und haben sich daran gewöhnt. Sie wissen, dass ich arbeiten und Geld verdienen muss. Wenn jemand alleinerziehend ist und noch genug Verwandte hat, die einspringen können, dann ist das alles nicht so schlimm.

Aber wenn das wegfällt – so wie bei mir – ist es schwer. Das war es vor allem in der Zeit, bis die Kinder dann alt genug waren, damit ich sie auch mal alleine lassen konnte – das sind einige Jahre. Die Kinder können krank werden, was Fehlzeiten bedeuten würde. Als Alleinerziehende ist man nicht so flexibel. Das ist einfach schwierig, wenn die Kinder klein sind. Früher musste ich einen Babysitter bezahlen oder schauen, dass das Kind in einem Ganztageskindergarten untergebracht wird oder im Schülerhort, um eben dem Arbeitgeber auch mehr Zeit zur Verfügung stellen zu können. An sich klappt es ja alles mit der Ganztageschule – wenn Schule ist. Aber was soll man in den Ferien machen? Sechs Wochen Sommerferien. Das ist ein Albtraum für jede alleinerziehende Mutter. Da habe ich dann einen Babysitter organisiert, es blieb mir ja nichts anderes übrig. Wenn ich nach meiner Arbeit nach Hause komme, dann habe ich ja auch keine Feierabend. Ich muss Wäsche waschen, meinen Haushalt machen, kochen. Eigentlich habe ich dann nur den Sonntag, wo ich mal ein bisschen langsamer machen könnte. Aber ich merke es schon gar nicht mehr, weil ich so im Trott drin bin. Ich mache das jetzt seit über 18 Jahren so mit meinem Job und der Familie. Die Arbeit von alleinerziehenden Müttern wird echt unterschätzt.“

PROTOKOLL: WIEBKE WETSCHERA

Die Supermarktkette Edeka Baur als Arbeitgeber

► **Krankheitsfälle:** Die Edeka Baur Märkte sind ein Familienunternehmen mit etwa 600 Mitarbeitern. Mindestens die Hälfte der Mitarbeiter hat nach Angaben des Unternehmens eigene Kinder. „Wir sind im Rahmen dessen, was machbar und umsetzbar ist, familienfreundlich“, erklärt Personalleiterin Rabiye Kiroglu. Wenn das Kind eines Elternteils krank wird, wird der jeweilige Mitarbeiter von der Arbeit freigestellt. Dazu muss allerdings

ein Nachweis vom Kinderarzt vorgelegt werden. ► **Schichtplanung:** Bezüglich der Urlaubszeiten in den Ferien haben die Eltern mit Kindern im Supermarkt Vorrang: „Bei uns dürfen Eltern mit schulpflichtigen Kindern bevorzugt in den Schulferien Urlaub nehmen“, erklärt Kiroglu. Gerade bei den Schichtdiensten, die es in den Supermärkten gibt, ist die Planung von großer Bedeutung. „Falls beide Elternteile berufs-

tätig sind, passen wir die Arbeitszeiten dementsprechend an, sodass die Betreuung der Kinder gesichert ist“, erklärt Kiroglu. Dafür sei die eigene Absprache in der Familie ganz wichtig. Es sei allerdings nicht möglich, nur Frühschichten an Mitarbeiter mit Kindern zu vergeben, erklärt Kiroglu. „Da ist die Gerechtigkeit der Arbeitszeiten ganz wichtig für die Harmonie im Team.“ Allerdings bietet Edeka Baur für Eltern auch geringfügige Stellen bis

450 Euro nur für die Frühschichten an. ► **Die Serie:** Wie gut lassen sich die eigenen Kinder und der Job im Alltag miteinander vereinen? Für die Serie zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie sprach der SÜDKURIER mit Konstanzer Müttern in unterschiedlichen Berufen, die täglich ihre Familie und den Job in Einklang bringen müssen. Mehr Einblicke in die persönlichen Erfahrungen anderer Mütter gibt es online unter www.sk.de/exklusiv



Wertvoll für Flieger, Naturschützer und mögliche neue Firmenansiedlungen: Die 23-Hektar-Fläche des Konstanzer Flugplatzes. ARCHIVBILD: JÖRG-PETER RAU

Ringens um die Fläche des Flugplatzes

Junges Forum Konstanz und FDP wollen Flieger weitere 15 Jahre starten und landen lassen. Deutsche Flugsicherheit prüft derzeit noch Kompromissvorschlag

VON BENJAMIN BRUMM

Konstanz – Peter Magulski macht sich keine Illusionen. „Ich kann verstehen, dass man sich über den Erhalt des Flugplatzes in seiner jetzigen Form wundert“, sagt der Flieger, der zur Initiative für den Erhalt des Flugplatzes gehört. Rückhalt erhält er von den Gemeinderatsfraktionen des Jungen Forum Konstanz (JFK) und der FDP. Sie streben in einem gemeinsamen Antrag eine sofortige Bestandsgarantie von 15 Jahren für den Flugplatz an. Über den Vorschlag

soll am Dienstag, 16. Januar, im Technischen und Umweltausschuss abgestimmt werden.

Die Stadtverwaltung will dagegen die Prüfung eines Kompromissvorschlags des Regierungspräsidiums Stuttgart abwarten. Der im Sommer 2017 vorgebrachte Vorschlag sieht vor, die Interessen der Stadt – mehr Platz für Gewerbe – und der Flugplatzbefürworter – Weiterentwicklung des Landesplatzes – unter einen Hut zu bringen. Mit den Ergebnissen der Prüfung durch die Deutsche Flugsicherheit rechnet die Verwaltung im ersten Quartal 2018. Sie rät deshalb davon ab, „vorgezogene Beschlüsse zu fassen, ohne den Ausgang der Untersuchungen und deren Folgen zu kennen“.

Auch die Initiative für den Erhalt des Flugplatzes könnte mit dem Kompromiss leben – sofern er nicht zu spät

kommt. „Es zeigt sich, dass sich Flugplatz- und Gewerbeentwicklung nicht ausschließen müssen“, sagt Peter Magulski, „nur kann ein Vierteljahr sehr lange sein.“ Sowohl für die Flughafengesellschaft als auch umliegende Unternehmen sorgen „jeder Tag Zeitversatz für einen wirtschaftlichen Schaden“. Als Beispiel führt Magulski an, dass Betriebe aus Planungsunsicherheit derzeit keine Reparaturen oder Instandhaltungen durchführen. „Mit einer Bestandsgarantie könnte man nichts kaputt machen“, fasst er zusammen. So sehen es auch FDP und JFK. Selbst wenn sich die Gemeinderäte später gegen jeden Kompromissvorschlag aussprechen sollten, würde eine sofortige Entscheidung über 15 weitere Jahre Flugbetrieb mit keinen Nachteilen für die Stadt verbunden sein, so ihr Antrag.